

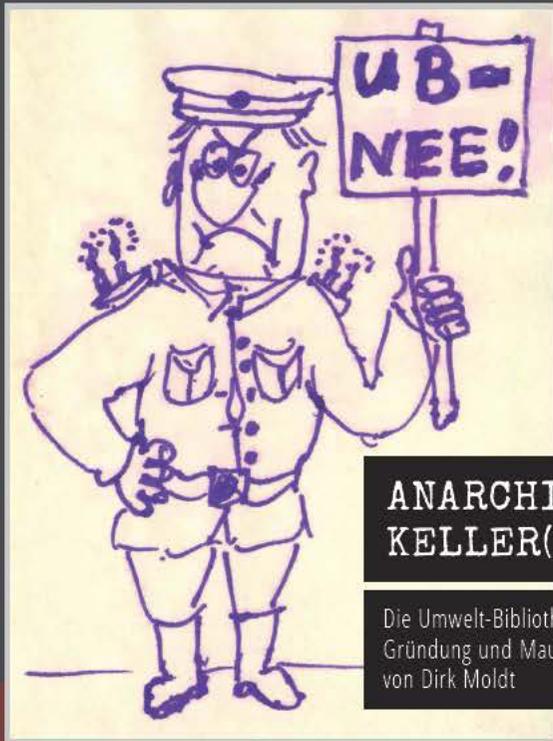
Hängungsplan

ANARCHIE UND KELLER(T)RÄUME

UB



UMWELT-BIBLIOTHEK · UMWELTLÄTTER



ANARCHIE UND KELLER(T)RÄUME

Die Umwelt-Bibliothek zwischen
Gründung und Mauerfall in Comics
von Dirk Moldt

Eine Ausstellung der Ev. Kirchengemeinde am Weinberg und der Robert-Havemann-Gesellschaft e.V.



ROBERT HAVEMANN
GESELLSCHAFT
e.V.

Gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



Impressum

Die Ausstellung „Anarchie und Keller(t)räume“ ist ein Projekt der Ev. Kirchengemeinde am Weinberg in Kooperation mit der Robert-Havemann-Gesellschaft e.V., gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Die Robert-Havemann-Gesellschaft wird durch den Berliner Landesbeauftragten für Stadt-Unterlagen gefördert.

Wir danken allen Zeugnissen und Projektbeteiligten herzlich für die Unterstützung. Die Karikaturen stammen aus dem Archiv der Robert-Havemann-Gesellschaft und dem Privatarchiv von Dirk Moldt. Trotz sorgfältiger Nachforschungen konnten nicht alle Fotocreditgeber ermittelt werden. Diese haben die Möglichkeit, sich an die Robert-Havemann-Gesellschaft zu wenden.

Kuratorin: Stefanie Wolf | Gestaltung: Thomas Klein | Lektorat: Carola Susanne Erdmann

keine Texttafel

TREFFPUNKT UND INFORMATIONSZENTRUM – DIE UB IM KELLER DER ZIONSGEMEINDE

Mitte der 1980er Jahre sind die gesellschaftlichen Missstände und die Zerstörung der Umwelt in der DDR nicht mehr zu übersehen. Das SED-Regime unterdrückt jede öffentliche Diskussion. Am 2. September 1986 gründet sich im Keller von Pfarrer Hans Simon in der Ostberliner Zionsgemeinde die Umwelt-Bibliothek (UB). Unter dem Schutz der Kirche verleiht Oppositionelle hier verbotene und schwer beschaffbare Literatur.

Etwa im Monatsrhythmus drucken sie die Zeitschrift *Umweltblätter*, die sich kritisch mit Umwelt- und Menschenrechtsfragen auseinandersetzt. Die Redaktion sammelt Informationen und veröffentlicht, was die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) und die staatlich gelenkte Presse verschweigen. Über Kurierere werden die *Umweltblätter* in der ganzen DDR verbreitet. Das Interesse ist riesig: Von Anfangs 150 wächst die Auflage bis September 1989 auf 4.000 Exemplare. Daneben werden in der UB auch Flugblätter und Zeitschriften anderer Oppositionsgruppen gedruckt. So gelingt es, das Informationsmonopol der Staatspartei SED zu unterlaufen.

In der 1987 eröffneten UB-Galerie finden Ausstellungen und Lesungen statt. Der Ort spricht sich schnell als Treffpunkt alternativer und oppositioneller Kreise herum, die Besucher kommen immer zahlreicher. Dem will die SED Einhalt gebieten: Sie lässt die UB überweichen, ihre Geheimpolizei schneist Spitzeln ein. Doch die Umweltaktivisten setzen ihre Arbeit fort. Interne Streitereien führen im Frühjahr 1988 zur Ausgründung der Arche, eines grün-ökologischen Netzwerks.

Im Jahr 1989 sind UB-Mitglieder an allen wichtigen Aktionen der Ost-Berliner Opposition beteiligt und treiben die Friedliche Revolution voran.



Hier: Die Verfilmung des Überfalls auf die UB erfolgt im Keller der Zionsgemeinde am 3. September 1989 mit Hans Hoffner.
Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=...>



In der Oranienburger Straße im Keller der Zionsgemeinde: das Atrium der UB. Die Kirche im Hintergrund ist die wichtigste Berliner Synagoge, die die UB in ihren Räumen aufnimmt und ihr Projekt trägt.
Quelle: ...



Alle gute Informationen von Oppositionsgruppen aus der gesamten DDR kommt früher als dem Westen zu Thesen und Projekten. Umwelt- oder Menschenrechte können in der UB gelesen und diskutiert werden.
Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=...>



18. Oktober: Beim Zerschlagen der prokommunistischen Umweltblätter, die auf erheblichen Verdachtsgrundlagen angefertigt wurden, werden neben auch für diese auflegten mehrheitlich illegitimen Medien, auch 1000 Stück per Hand verteilt und gegeben.
Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=...>



Call in der Galerie, Juli 1987: Selbst ist es in der UB. In der Galerie in der Oranienburger Straße werden die UB-Mitglieder, darunter auch Hans Hoffner, Antone und Michael Seidel, von Hans Hoffner fotografiert.
Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=...>



Im Auftrag der SED beobachtet die Staatssicherheit die UB. Hans Hoffner wird abgehört.
Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=...>



In der Nacht zum 25. November 1987 durchsucht die Geheimpolizei die UB und beschlagnahmt die gesamte Bibliothek und Druckerei. U.a. in: Bodo Wenzel, 18. Oktober: Dem 18-jährigen Wolfgang Hoffner wird ein Verstoß gegen die Staatssicherheit vorgeworfen.
Quelle: ...



Mitgründer Wolfgang Rüdtenklau über die Ziele der UB, Interviewauszug aus Radio Glasnost, November 1987 (02:08 min)



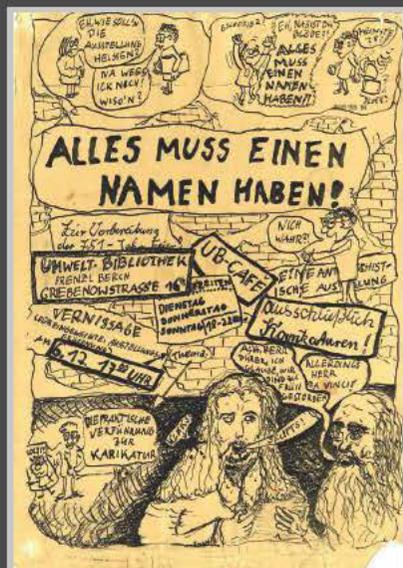
Originalaufnahmen aus der UB, gefilmt von UB-Mitgliedern mit einer Videokamera, 1987 (02:11 min)



Verhaftung auf offener Straße, Zeitzeugenvideo Frank Ebert (01:08 min)



Rolle westdeutscher Journalisten beim Überfall auf die UB, MfS-Film, BStU (01:13 min)



In die Kellerräume von Pfarrer Hans Simon ziehen neben Büchern und einer Druckmaschine leidenschaftliche junge Leute ein, die hier eine Bibliothek sowie im Gemeindehaus ein Café und eine Galerie betreiben. Unter schwierigen Bedingungen bringen sie die Umweltblätter heraus. Dafür zeichnet Dirk Moldt, ein enger Freund der UB, regelmäßig Karikaturen und hält auch das sonstige Geschehen fest. Die Zeichnungen werden in selbstverlegten Zeitschriften veröffentlicht, hängen in den UB-Räumen oder fungieren als Veranstaltungsplakate. Neben Druckutensilien, die aus dem Westen in die DDR geschmuggelt werden, und Papier, das immer knapp ist, sind auch Kaffee und Humor überlebenswichtig.



Dirk Moldt beim Zeichnen,
Originalaufnahme aus der UB
(01:05 min)

„ALLES ZUM WOHLERGANGEN DES VOLKES“



Der Super-GAU von Tschernobyl sensibilisiert Mitte der 1980er-Jahre viele Menschen, sich für Umwelterstörung zu interessieren und Fragen nach den Ursachen zu stellen. In der DDR ist die öffentliche Diskussion über diese Themen tabu. Die im September 1986 gegründete UB bietet Raum zum Informationsaustausch. Ihre Initiatoren sind schon einige Jahre in verschiedenen Ost-Berliner Öko-kreisen aktiv. Offen wird hier über die Gefahren von Atomkraft, Luft- und Wasserverschmutzung, Waldsterben und saurem Regen diskutiert. Aktiv beteiligt sich die UB auch an Einzelaktionen wie der Fahrraddemo am Weltumwelttag 1987, die über mehrere Kilometer durch Ost-Berlin führt.



Über die Umweltbewegung in der DDR, Zeitzeugenvideo Christian Halbrock (02:57 min)

„HÄNDE HOCH, MASCHINEN AUS!“



In der Nacht vom 24. zum 25. November 1987 stürmen Staatsanwalt und Staatssicherheit (Stasi) mit dem Befehl „Hände hoch, Maschinen aus!“ die Räume der UB. Im Hintergrund läuft „Keine Macht für Niemand“ der Band Ton, Steine, Scherben. Ein Spitzel hatte der Geheimpolizei berichtet, dass die illegale Zeitschrift grenzfall gedruckt werden soll, deren Redaktion bewusst außerhalb der Kirche agiert. In der Stasi-Aktion „Falle“ sollen die Redakteure festgenommen werden. Doch in den Druckmaschinen liegen die Umweltblätter, deren Herausgabe die Zionsgemeinde und ihr Pfarrer unterstützen. Trotzdem verhaftet die Stasi sieben UB-Mitglieder und beschlagnahmt Material sowie Maschinen.



Überfall der Stasi auf die UB, Zeitzeugenvideo Till Böttcher (01:58 min)

HONIGMELONE IM NOVEMBER



Am Morgen nach dem Stasi-Überfall rufen UB-Mitglieder in der Zionskirche mit einer Mahnwache zur Freilassung der Inhaftierten auf. Die Solidarität anderer Oppositionsgruppen und aus der Bevölkerung ist groß: Umliegende Bäcker und Fleischer versorgen die UB-Mitglieder kostenfrei, Passanten unterstützen spontan die Mahnwache. Seit dem Morgen des 25. November berichten westdeutsche Medien über die Vorkommnisse. Noch in der Nacht hatte Pfarrer Hans Simon Kontakt mit Bärbel Bohley aufgenommen, die ihrerseits sofort den Journalisten Roland Jahn in West-Berlin anrief. Die Inhaftierten werden in den folgenden Tagen wieder entlassen.



Wie die Stasi die UB bekannt machte,
Zeitzeugenvideo Uta Ihlow
(0:41 min)

„MACHT WEITER SO, JUNGS!“

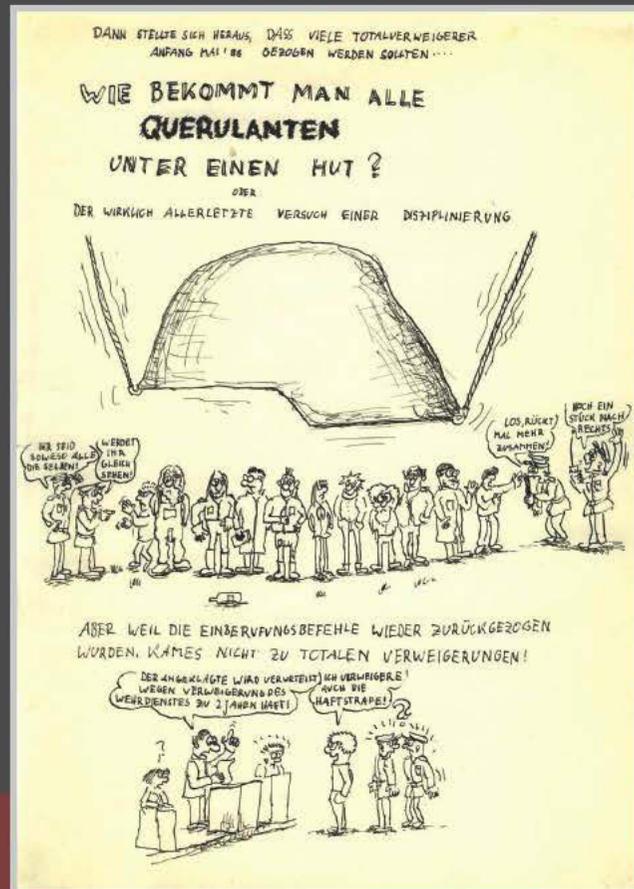


Die Mahnwache macht die UB schlagartig in der gesamten DDR und sogar weltweit bekannt. Dem Ansturm an Interessenten ist sie fortan manchmal kaum gewachsen. Selbst auf dem Schriftstellerkongress der DDR spielt der Verbandsvorsitzende Hermann Kant abfällig auf die UB an. In der Ausgabe 1/1988 der Umweltblätter bedankt sich die UB mit einem Neujahrgruß: „Wir sind vielmehr einmütig der Meinung, dass dieser Staat und diese Behörden einmalig und völlig unersetzlich sind. Besonders gern denken wir in diesem Zusammenhang an die großartige weltweite Gratis-Reklame für die Umwelt-Bibliothek und rufen der DDR-Regierung zum neuen Jahr zu: ‚Macht weiter so, Jungs!‘“



Hermann Kant und Reaktion der UB auf seine Äußerung,
Auszug aus Radio Glasnost, November 1987
(2:31 min)

TOTALE VERWEIGERUNG

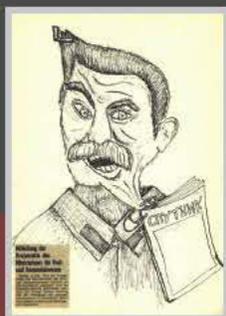


Seit der Einführung der Wehrpflicht in der DDR im Januar 1962 verweigern immer wieder junge Männer den Dienst an der Waffe. Der waffenlose Dienst als Bausoldat ist ab 1964 möglich, jedoch kein einklagbares Recht. Eine berufliche Fortentwicklung danach ist schwierig, ein Studium oft ausgeschlossen. Die gänzliche Verweigerung des Wehrdienstes hingegen stellt für die Staatsmacht eine massive Provokation dar und wird als kriminell verfolgt. Eine solche Haltung kann in der DDR mit bis zu fünf Jahren Haft bestraft werden. Oft ist sie religiös motiviert. UB-Mitglieder beraten Männer, die sich dem Militärdienst entziehen wollen.



Auszug aus einem Interview mit zwei Totalverweigerern,
Radio Glasnost, Mai 1988
(0:64 min)

SOZIALISMUS IN DEN FARBEN DER DDR

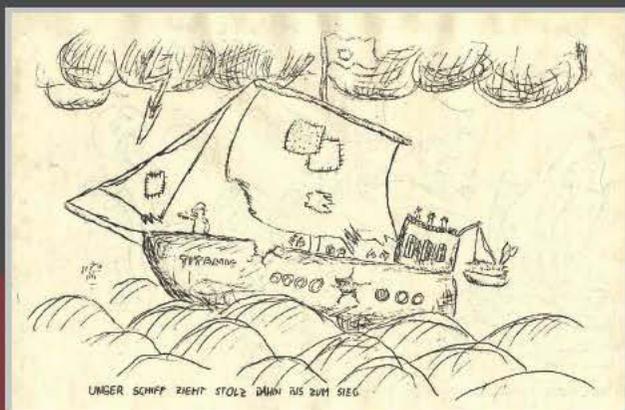


Über Jahrzehnte gilt in der DDR das Motto „Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen“. Seit der Reformpolitik des sowjetischen KP-Chefs Michail Gorbatschow verabschiedet sich die SED-Führung davon. „Würden Sie, nebenbei gesagt, wenn Ihr Nachbar seine Wohnung neu tapeziert, sich verpflichtet fühlen, Ihre Wohnung ebenfalls neu zu tapezieren?“, wird Kurt Hager, Chefideologe der SED, am 10. April 1987 im SED-Zentralorgan Neues Deutschland zitiert. Als die sowjetische Zeitschrift Sputnik im November 1988 in der DDR verboten wird, sind selbst linientreue SED-Genossen schockiert: weder Glasnost (Offenheit) noch Perestrojka (Umgestaltung) in der DDR. Während der Revolution im Herbst 1989 skandieren Demonstranten auch „Gorbi, hilf uns!“



Titelseite der verbotenen Sputnik-Ausgabe, Oktober 1989

MIT DER TITANIC ZUM SIEG?



1989 stehen Wahlen an, in der Umwelt-Bibliothek wird die Flugschrift Wahlfall 89 gedruckt. Darin weisen Oppositionelle die Fälschung von Wahlergebnissen nach. Im Sommer flüchten Zehntausende aus der DDR. Die SED-Führung ändert ihren Kurs jedoch nicht. In den letzten Umweltblättern veröffentlicht die UB eine Moldt-Karikatur, in der ein Schiff namens Titanic dem Sieg entgegen strebt. Im Herbst überschlagen sich die Ereignisse: Hunderttausende protestieren im ganzen Land mit Mahnwachen und Demonstrationen. Die UB ist mittendrin und berichtet darüber in ihrem neuen Informationsblatt telegraph, dessen erste Ausgaben jeweils in Abständen von wenigen Tagen erscheinen.



Angst und Aufbruchstimmung,
Zeitzeugenvideo Uta Ihlow
(2:41 min)